



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Iris Gerlach  
**Yeha, Äthiopien**

aus / from

## **e-Forschungsberichte**

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **20–25**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/18/4419> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-1-p20-25-v4419.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2014-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## YEHA, ÄTHIOPIEN



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

### Außenstelle Sana'a der Orient-Abteilung des DAI

von Iris Gerlach



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 Faszikel 1  
urn:nbn:de:0048-dai-edai-f.2014-1-7

**Kooperationspartner:** Tigray Culture and Tourism Agency (K. Amare); Authority for Research and Conservation of Cultural Heritage (J. Desta); George Washington-University, Washington D.C.; Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fachbereich Vermessungswesen (K. Mechelke); TU Regensburg, Historische Bauforschung der Fakultät Architektur (T. Schulz-Brize); TU Berlin; Universität Erlangen, Paläontologisches Institut (C. Weiß); Universität Jena, Seminar für semitische Sprachen und Islamwissenschaft (N. Nebes); Universität Leipzig, Ägyptisches Museum (D. Raue); Universität Tübingen, Geographisches Institut, Lehrstuhl für Physische Geographie (D. Pietsch); Universität Würzburg, Institut für Geographie und Geologie, Physische Geographie (J. Brauneck); Universität Mekelle, Tigray, Äthiopien (W. Smidt).

**Förderung:** Official Development Assistance, Studiosus Foundation.

**Leitung des Projektes:** I. Gerlach.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** J. Brauneck, W. Brettschneider, H. Ferdinand, W. Fischer-Ohl, A. Frisch, D. Geyer, K. Güths, N. Hauptvogel, K.-U. Heußner, H. Hitgen, S. Japp, M. Koester, A. Krziwon, M. Lindstaedt, M. Manda, J. Malsch, K. Mechelke, A. Müller, D. Omelanowsky, E. Peitner, D. Petzold, D. Pietsch, D. Raue, A. Rentmeister, M. Schnelle, W. Smidt, J. Teichmann, F. Tschirschwitz, I. Wagner, C. Weiß.

*The research in Yeha, 35 km to the northeast of Aksum, is devoted to a systematic examination of the cultural relations between South Arabia and East Africa. In 2012/13 the work of the Ethiopian-German project was concentrated on archaeological and conservational work on the monumental buildings of the site (early 1st millennium BC), on excavations in a cemetery and on archaeological examinations in the church forecourt and below a planned site museum.*

Die Forschungen im religiösen und wohl auch politischen Zentrum des Gemeinwesens von Di'amat, in dem 35 km nordöstlich von Aksum gelegenen Yeha, widmen sich einer systematischen Untersuchung der kulturellen Beziehungen zwischen Südarabien und Ostafrika. Die Arbeiten des äthiopisch-deutschen Projektes konzentrierten sich 2012/13 auf die archäologisch-bauhistorischen Untersuchungen und restauratorischen Arbeiten am sog. Großen Tempel (Abb. 1) und an einem zweiten palastartigen Monumentalbau, den Grat Be'al Gebri, auf Ausgrabungen von Schachtgräbern des anti-



1



2



3

- 1 Yeha (Äthiopien). Großer Tempel (Mitte des 7. Jh. v. Chr.) neben der Kirche von Yeha (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).
- 2 Yeha (Äthiopien). Kammer von Grab 7 von 'Abiy 'Addi mit Skelettresten (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).
- 3 Yeha (Äthiopien). Wadi östlich von der Siedlung (Photo: C. Weiß, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).

ken Friedhofgebiets von 'Abiy 'Addi (Abb. 2) sowie auf archäologische Sondagen unterhalb eines geplanten Site-Museums und im Gelände des Kirchenvorplatzes.

In welcher Form das Gemeinwesen von Di'amat entstand, welche Gründe die Sabäer hatten, das Rote Meer zu überqueren, wie sich die dort neu entstehende äthio-sabäische Kultur manifestierte und entwickelte, sind dabei Kernfragen. Weitere Ziele sind die Rekonstruktion der vorausgehenden indigenen Kultur im Tigray sowie eine genaue zeitliche Eingrenzung der ersten Kontakte mit den südarabischen Einwanderern. Geologische, geomorphologisch-bodenkundliche und botanische Untersuchungen dienen zudem der Identifizierung der Baumaterialien (Abb. 3) und der Rohstoffquellen. Sie erfassen die Lebensbedingungen des Holozäns durch eine Rekonstruktion der Paläoumwelt im Hinblick auf Vegetation, Landnutzung und Klimageschichte. Parallel dazu werden Restaurierungsmaßnahmen an den Ruinen durchgeführt und ein von der Außenstelle erstellter Site-Managementplan zur touristischen Erschließung der Stätte umgesetzt.

Der Fundplatz Yeha (2130 üNN) liegt auf einer Hochebene und ist von bis zu 2400 m hohen Bergen umgeben (Abb. 4), an deren Hängen noch heute Terrassenfeldbau betrieben wird. Mehrere Hochplateaus, die teils spätestens seit dem 1. Jahrtausend v. Chr. besiedelt waren, durchbrechen in der gesamten Region die ansonsten steilen Höhenzüge, da hier die Anlage ebener Feldflächen möglich war. Im Vergleich zum sabäischen Kulturraum in den ariden Wüstenrandzonen des Jemen herrschten geradezu ideale Umweltbedingungen. Während der im Berichtszeitraum durchgeführten Surveys wurden mehrere ganzjährig fließende Quellen entdeckt (Abb. 5), die zumindest partiell noch heute außerhalb der Regenzeit Ackerbau und die Wasserversorgung von Mensch und Vieh garantieren. Anhand der bisherigen Ergebnisse erfolgte in Di'amat keine Adaption von Bewässerungspraktiken der südarabischen Oasenkulturen der Wüstenrandzonen: Monumentale Wasserwirtschaftsbauten, wie etwa der Große Damm von Mārib oder die vielen südarabischen Damm- und Schleusenanlagen des frühen 1. Jahrtausends v. Chr., waren im Tigray wohl schon deswegen nicht nötig, weil nur kleine landwirtschaftliche Einheiten für die Ernährung der ortsansässiges



4



5



6

- 4 Yeha (Äthiopien). Landschaft um die Siedlung von Yeha (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).
- 5 Yeha (Äthiopien). Aufgestaute Wasserquelle in einem östlichen Tal von Yeha und anschließende Felder vor der Regenzeit im Sommer (Photo: I. Gerlach, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).
- 6 Künstliches Felsbecken in einem Wadi südöstlich von Yeha (Photo: C. Weiß, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).

Bevölkerung zu bewässern waren. So genügten in äthio-sabäischer Zeit zur Versorgung der Bewohner wahrscheinlich Bewässerungsanlagen in Form von Zisternen oder einfachen Erdkanälen, die das Wasser von Quellen auf die Felder leiteten. Eines dieser antiken Wasserbecken (Abb. 6) konnte während der Geländebegehungen lokalisiert werden: In einem in den Fels geschlagenen Becken wurde das Wasser eines von Yeha Richtung Osten fließenden Wadis gespeichert und konnte so während der Regenzeit, aber auch noch einen gewissen Zeitraum danach genutzt werden.

Im Hochland des Jemen wird an den Berghängen seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. auf Terrassen Regenfeldbau betrieben (Abb. 7). Eine Datierung der vergleichbaren Terrassenfelder im Tigray speziell in der Region um Yeha soll durch die geomorphologisch-bodenkundlichen Studien erfolgen: Nur mit der zeitlichen Einordnung der Anfänge dieser Terrassenlandwirtschaft im Tigray wird es möglich sein zu entscheiden, ob man von einem Technologietransfer von Südarabien nach Äthiopien ausgehen kann oder ob es sich um eine unabhängige Entwicklung handelt.

In Yeha sind bislang drei Monumentalbauten mit Pfeilerpropyla bekannt, die in südarabischer Tradition stehen: der Große Tempel mit nachweisbarem Vorgängerbau im heutigen Kirchengelände, ein palastartiges Gebäude wohl administrativer Funktion, der Grat Be'al Gebri, 200 m nordwestlich davon gelegen, und ein weiterer Sakralbau südlich von 'Abiy 'Addi in der Umgebung von Yeha (Abb. 8). Bei letzterem wurden bislang nur die oberflächlich sichtbaren Reste dokumentiert, unter anderem die Basen der Steinpfeiler. Beim Großen Tempel und dem Grat Be'al Gebri, einem Holz-Stein-Gebäude, wurden dagegen die archäologisch-bauhistorischen Untersuchungen und Restaurierungsarbeiten fortgeführt.

Während beim Großen Tempel (Mitte 7. Jahrhundert v. Chr.) eine Zuweisung als Heiligtum des sabäischen Hauptgottes 'Almaqah wahrscheinlich ist, kann die Funktion des Grat Be'al Gebri (um 800 v. Chr.) bisher nicht eindeutig benannt werden. Die architektonische Gestaltung beider Monumentalbauten unterscheidet sich grundlegend (Abb. 9): Dabei folgt der Große Tempel typisch südarabischen Bauschemata von Sakralbauten mit einem





7



8

7 Jabal al 'Awd (Jemen). Terrassenfelder im südlichen jemenitischen Hochland (Photo: H. Hitgen, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).

8 Yeha (Äthiopien). Reste eines Sakralbaus südlich von 'Abiy 'Addi mit erhaltenen Pfeilerbasen (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).

Pfeilerpropylon, einer mittig offenen Pfeilerhalle und drei abschließenden Räumen, in deren mittlerem die Cella untergebracht war. Zwei zentral ausgerichtete Altäre, die formal dem im 'Almqah-Tempel von 'Addi Akaweh gefundenen ähneln, lassen sich ergänzen. Darüber hinaus entsprechen Dekorationselemente wie ein außen umlaufender Zahnfries und ein Steinbockfries im Inneren sowie die Bearbeitung der Steinquader südarabischen Normen.

Anders gestaltet sich der mehrgeschossige Monumentalbau des Grat Be'al Gebri (Abb. 10). Es handelt sich hierbei um das älteste aus holzarmierten lehmvermörtelten Bruchsteinmauern errichtete Gebäude Ostafrikas und für das frühe 1. Jahrtausend v. Chr. um das größte derartige Gebäude in Ostafrika und Südarabien überhaupt. Eine zeitliche Einordnung der bisher ältesten datierbaren Bauphase um 800 v. Chr. erfolgte über <sup>14</sup>C-Datierungen, die von einem aus Bohlen bestehenden Holzboden im Propylonbereich gewonnen wurden. Weitere <sup>14</sup>C-Proben aus den verbauten Hölzern des aufgehenden Mauerwerks bzw. der herabgestürzten Dachbalken datieren zwischen das 8. und 6. Jahrhundert v. Chr. und markieren eine weitere Bauphase. Im Rahmen des äthiopisch-deutschen Kooperationsprojektes wurden die gesamte Frontfassade des Bauwerks, die südwestlich- und südöstliche Ecke sowie mehrere Räume freigelegt (Abb. 11). Eine Sondage an der Gebäuderückseite erlaubt darüber hinaus eine Rekonstruktion des Gesamtgrundrisses mit 48,50 × 39 m Seitenlänge. Diese Maße berücksichtigen nicht die vorgelagerte, von Francis Anfray in den 1970er Jahren nur teilweise ausgegrabene Freitreppe mit einer rekonstruierten Länge von ca. 10 m, so dass man insgesamt von einem etwa quadratischen Grundriss ausgehen kann. Das Bauwerk mit vorkragenden Eckrisaliten und jeweils einem Mittelrisaliten ist axialsymmetrisch ausgerichtet und sitzt auf einem fast 6 m hohen Podium auf. Mit dieser Architekturgestaltung einschließlich dem als Pfeilerpropylon gestalteten Eingangsbereich und einem Grundriss mit Eck- und Mittelrisaliten sowie zentralem Korridor mit seitlich angeschlossenen Räumen steht das Gebäude zwar in südarabischer Tradition – Bedeutung und Funktion dieses öfters belegten Bautyps werden zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings noch diskutiert. So fehlen bei allen vergleichbaren Gebäuden ein eindeutiger Kultraum und ein Allerheiligstes, auch fest installierte Altäre sind bisher nicht belegt,



9



10



11

- 9 Yeha (Äthiopien). Rekonstruktionsversuch des Großen Tempels von Yeha (Graphik: M. Schnelle, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).
- 10 Yeha (Äthiopien). Monumentalbau Grat Be'al Gebri mit pfeilerbeständigem Propylon und Türgehäusen, um 800 v. Chr. (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).
- 11 Yeha (Äthiopien). Monumentalbau Grat Be'al Gebri um 800 v. Chr. Grundrissplan (Plan: M. Schnelle, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).

so dass eine Deutung als Sakralbau nicht wahrscheinlich ist. Die neuen Befunde des Grat Be'al Gebri lassen diese Bauten nun eher als Verwaltungssitze und repräsentative Wohngebäude erscheinen: In ihnen gab es Magazine, in denen offensichtlich kostbare Waren aufbewahrt wurden, deren Unversehrtheit man mit der Versiegelung der Türen sicherte. Ein kleines Siegel des äthio-sabäischen Herrschers Wa'rān Haywat, bereits bei den Ausgrabungen in den 1970er Jahren freigelegt, sowie ein Stempelabdruck in einem Lehmfragment mit dem Namen des Herrschers Rādi'um (Abb. 12) könnten Hinweise darauf geben, dass hier die Oberschicht residierte. Miniaturgefäße und kleine Weihrauchbrenner sowie Reste eines möglichen Kultbildes deuten an, dass bestimmte Räume des Gebäudes zudem auch religiösen Zwecken dienten, ohne dass der Gesamtbau als Tempel angesprochen werden muss.

Die Wahl des Bauplatzes für ein vom DAI geplantes Site-Museum fiel durch die lokalen Verantwortlichen auf ein Gelände im Kirchenbereich und damit in unmittelbare Nähe zu den antiken Monumenten (Abb. 13). Da für die Fundamentierung ein Bodeneingriff nötig wurde, begannen 2012 Ausgrabungen, die Ende 2013 abgeschlossen wurden. Unterhalb des Museumsbaus kamen Reste eines repräsentativen Gebäudes zum Vorschein, dessen Außenmauern und Fassaden aus holzarmierten Bruchsteinmauern, teilweise mit Verblendsteinen dekoriert, bestehen (Abb. 14). <sup>14</sup>C-Analysen einer Holzkohleprobe datieren diesen Bau in das 8.–6. Jahrhundert v. Chr. Der portugiesische Priester Francisco Alvarez beschrieb bei seinem Besuch von Yeha 1520 nicht nur den Großen Tempel, den er für einen hohen Turm aus einzigartig sorgfältig bearbeiteten Steinen hielt, sondern erwähnte, dass das Gelände um diesen Turm mit ebenfalls sorgfältig gearbeiteten Häusern bebaut war. Teile dieser Bebauung wurden unter dem Museumsgelände nun freigelegt. Es könnte sich dabei um die von Francisco Alvarez beschriebenen Wohnbauten der Oberschicht handeln.





12



14



13

12 Yeha (Äthiopien). Monumentalbau Grat Be'al Gebri. Stempelabdruck in einem Lehmfragment aus dem Versturz im Eingangsbereich des Gebäudes (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).

13 Yeha (Äthiopien). Blick auf die Ausgrabungsarbeiten unter dem geplanten Site-Museum von Yeha (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).

14 Yeha (Äthiopien). Teil eines Repräsentativbaus aus dem 8.–6. Jahrhundert v. Chr. unterhalb des geplanten Site-Museums von Yeha (Photo: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung/Sana'a).